

# Waldenburger Anzeiger.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Dinstags, Donnerstags und Sonnabends.

Preis vierteljährlich 1 Mark, durch die Post bezogen 1 Mark 25 Pf. — Einzelne Nummern 8 Pf. — Insertionsgebühren pro kleingespaltene Zeile für Abonnenten 7 Pf., für Nichtabonnenten 10 Pf. Bei mehrmaliger Insertion entsprechender Rabatt. — Inseraten-Annahme bis Abends 5 Uhr des vorhergehenden Tages. — Reclamen im Redactionstheil pro Zeile 20 Pf. — Geeignete Beiträge sind stets willkommen.

N<sup>o</sup>. 29.

Donnerstag, 5. September

1878.

## Bekanntmachung.

In der Zeit von Mitte bis Ende Juli a. c. sind aus dem Gasthose zu Grumbach aus den verschlossenen, eine Treppe hoch gelegenen Saale, jedenfalls durch Einsteigen mittelst Leiter, die nachverzeichneten Gegenstände entwendet, jedoch bis auf die Männer- und Frauenhemden wiedererlangt worden. Behufs Ermittlung des Diebes und Wiedererlangung der noch fehlenden Sachen wird dies öffentlich bekannt gemacht.

Waldenburg, am 24. August 1878.

Das Fürstlich Schönburg'sche Gerichtsamt daselbst.

Martini.

7 weißleinene Männerhemden, 3 dergleichen von roth- und weißgestreiftem Körper, 1 blau- und weißgestreifter Bettüberzug mit Kopfkissen, 1 dergleichen braun- und weißgestreift, 2 dergleichen roth- und weißgestreift, 5 weißleinene Frauenhemden, 4-5 weißleinene Bettlüber.

## Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Gerichtsamte soll  
den 7. September 1878

das dem Fleischermeister Friedrich August Richter in Waldenburg gehörige, unter Nummer 91 Abtheilung A des Brandcatasters zu Waldenburg gelegene, auf Folium 88 des dafigen Grund- und Hypothekenbuchs eingetragene Hausgrundstück, welches am 20. Juni 1878 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf 2450 M. — gerichtlich gewürdet worden, nothwendiger Weise öffentlich versteigert werden.

Unter Bezugnahme auf den an hiesiger Amtsstelle und im Rathskeller zu Waldenburg aushängenden Anschlag wird daher solches hierdurch bekannt gemacht.

Waldenburg, am 26. Juni 1878.

Fürstlich Schönburg'sches Gerichtsamt.

Martini.

Föhr.

## Politische Rundschau.

\*Waldenburg, 4. September 1878.

Das Schicksal der Socialistenvorlage in der Bundesrathsfassung läßt sich jetzt schon voraussehen. Die Majorität im Reichstage wird für den Bundesrathsausschuß ebensovienig stimmen wie für das von Preußen vorgeschlagene „Reichsamt für Vereinswesen und Presse.“ Man hat in Preußen und anderwärts zu schlimme Erfahrungen gemacht, wenn Richter zu einem bestimmten Zwecke zu einem Collegium vereinigt werden. Gerade im Hinblick auf die von der Leidenschaftlichkeit der Tagesmeinungen beherrschten Streitfragen bedarf es der dem ständigen Richter bewohnenden Ruhe und Objectivität, zu prüfen und zu entscheiden. Wir haben von vornher in dieser Meinung Ausdruck gegeben, und da es nach den verschiedenen schon in die Oeffentlichkeit gelangten Aeußerungen liberaler Stimmen keinem Zweifel unterliegt, daß die Mehrheit des Reichstags der gleichen Meinung ist, so dürfte das Gesetz wohl in der Weise, daß die letzte Entscheidung dem ordentlichen Richter überwiesen wird, aus den Verhandlungen des Reichstags hervorgehen. Die weitere Meinung, daß das Socialistengesetz eine nachhaltige Bekämpfung der umstürzenden Bestrebungen seitens der Regierung mit sich bringen wird, ist zweifelhaft; auch wir möchten der Ansicht zuneigen, daß eine gründliche Ausrottung der socialistischen Irrlehren (nur diese meinen wir, da die Socialdemokratie auch Lehren aufgestellt hat, die wohl anerkennenswerth und discutirbar sind, und die, wenn erst unsere Arbeiter wieder zur Einsicht gekommen sein werden, sicher in Erwägung genommen und berücksichtigt werden) nur dadurch zu erreichen ist, daß dem socialistisch gesinnten Arbeiter klar und immer wieder klar gemacht wird, wie sinnlos seine Ziele sind, daß ihm die abhanden gekommene Achtung vor fremden Verdiensten und fremdem Können und Wissen wieder innewohnt, daß er die wegwerfende Art und Weise, mit der er über das jetzt Bestehende denkt und spricht, auf die socialistischen Hirngespinnste anwendet. Dann erst werden wir von einer gänzlichen Befreiung von der socialdemokratischen Epidemie reden können.

Der Kronprinz des deutschen Reiches ist am 1. September früh 7 Uhr von Marienwerder im Neuen Palais bei Potsdam wieder eingetroffen. Auch der preussische Cultusminister Dr. Falk, ist von einem kurzen Besuch in Gastein in Berlin wieder eingetroffen. Wahrscheinlich ist

Falk auf Grund einer directen Einladung des Reichskanzlers dorthin gereist, um die schwebenden Verhandlungen mit der Curie zu besprechen. Ueber die Verhandlungen selbst ist noch nichts in die Oeffentlichkeit gelangt, alles, was darüber gebracht wird, sind Vermuthungen.

Die freiconservative Partei gedenkt auch ihrerseits durch Preshorgane an Ausbreitung zu gewinnen. Eine in Magdeburg abgehaltene zahlreich besuchte Versammlung behufs Gründung eines großen Provinzialblattes für alle politischen Richtungen, welche rechts von der „Magdeburgischen Zeitung“ stehen, brachte sofort durch Zeichnungen ein Betriebskapital von 66,000 Mark zusammen, das bis auf 100,000, eventuell auf 200,000 Mark erhöht werden soll. Das neue Organ soll bereits mit 1. October erscheinen.

Die Verhandlungen zum Abschluß eines neuen deutsch-österreichischen Handelsvertrags scheinen nächstens wieder aufgenommen zu werden. In Wien wird die österreichisch-ungarische Zollconferenz spätestens in der zweiten Septemberwoche zusammentreten, um die Instructionen für die österreichischen Unterhändler fertig zu stellen. Die Letzteren werden dann nach Berlin reifen, wo diesmal die Verhandlungen stattfinden sollen. Die Punkte, welche die Zollconferenz in Wien nochmals berathen soll, sind freier Rohleinenverkehr, dann Wein und Papier, sowie einige minderwichtige Artikel. Man verlangt, daß auch die Frage der Einbeziehung Bosniens und der Herzegowina in den österreichisch-ungarischen Zollverband, was trotz verschiedener Zeitungsnachrichten bisher noch nicht geschehen ist, der Conferenz zur Entscheidung vorgelegt werden.

Die internationale Commission zur Ausarbeitung des Organisations- und Verwaltungsstatuts für Ostrumelien sollte am 1. September in Konstantinopel zusammentreten. Die nächste Aufgabe der Commission besteht in der Feststellung der Machtbefugnisse des Generalgouverneurs, sowie in der Ausarbeitung eines die Verwaltung und die Finanzgebarung ordnenden Reglements. Bis zur Einsetzung der neuen Behörden wird die Commission selbst die Finanzen Ostrumeliens verwalten.

In Posen ist am 5. September der 18. Congreß deutscher Volkswirthe eröffnet worden. Bezüglich der industriellen Enqueten nahm der Congreß einen Antrag an, daß Enqueten für volkswirtschaftliche Fragen von Nutzen sind, wenn dieselben Thatfachen ermitteln, welche durch die officielle Statistik und durch sonstige Mittel

nicht festgestellt werden, daß die Frage wegen Ergreifung gesetzgeberischer Maßregeln indes nur nach den Interessen der Gesamtheit beantwortet werden kann und daß es zu falschen Schlussfolgerungen führt, die aus Enqueten hervorgegangenen Vorschriften ausschließlich und unmittelbar für die Gesetzgebung zu benutzen.

Vom Occupationschauplatze. Zu der Division des Feldmarschalllieutenants Szapary ist jetzt die Division des Feldmarschalllieutenants v. Pelikan gestossen. Wie bedenklich die Dinge am rechten Ufer der Bosna jüngst noch waren, wenn sie es nicht noch heute sind, erhellt am besten aus dem auch von militärischer Seite nicht geleugneten Umstande, daß die Insurgenten die Division Pelikan, welche am 26. August die Save überschritt, um Szapary zu verstärken, auf dem Marsche dahin wiederholt anzugreifen wagten. Auch am linken Bosnaufer, im Rücken der Szapary'schen Aufstellung, haben sich Insurgenten gezeigt.

In Rußland ist seit den letzten Attentaten große Angst eingetreten. Der Regierungsbote veröffentlicht einen Artikel, der besagt, „daß die Geduld der Regierung erschöpft sei, die Regierung erachte es für ihre Pflicht, das öffentliche und Privatleben, sowie die Eigenthumsrechte der russischen Bürger vor Rechtsverletzungen zu schützen, welche die ruhige und rechtmäßige Entwicklung des Staatslebens stören. Die Regierung werde fortan mit unbeugsamer Strenge derartige Verbrechen verfolgen. Bei aller Energie der Maßnahmen müsse die Regierung jedoch eine Stütze in der Gesellschaft selbst finden. Sie rufe deshalb die Hilfe aller Stände des russischen Volkes an, um das Uebel auszurotten, welches in falschen Lehren wurzelt. Schließlich ermahnt die Regierung die studirende junge Generation, die schweren Folgen reiflich zu überlegen, denen letztere sich aussetzen, indem sie die in ihrer Mitte verbreiteten Doctrinen annehme.“ Vielleicht liegt auch die Schuld an dieser ausgebreiteten Unterwühlung am Regimente des patriarchalischen Absolutismus, der das Volk der Willkür eigennützigiger Beamten überläßt.

## Aus dem Muldenthale.

\*Waldenburg, 4. September. (Zur Sedanfeier) haben wir noch nachzutragen, daß das Stiftungsfest des hiesigen Krieger-Vereins im „Schönburger Hofe“ in schönster Harmonie verlief. Toaste wurden bei der Tafel ausgebracht auf den deutschen Kaiser, unseren König, die Gäste, den Kriegerverein, den Vorstand

deselben, die Damen zc. Der nach der Tafel folgende Ball hielt die Festtheilnehmer bis in die graue Morgenstunde zusammen. Der Tag wurde im Allgemeinen durch fröhliches Schießen, das allerdings nicht so nervenerregende Dimensionen hätte annehmen sollen, sowie durch bengalische Beleuchtung des Marktplatzes und sonstiges Privatfeuerwerk beschlossen.

\*— (Die Ferien beim hiesigen Seminar) werden bis zum 11. September Nachmittags 4 Uhr verlängert.

\*— (Der Pensionsverein für Wittwen und Waisen sächsischer Beamten) macht bekannt, daß die zweite Hälfte der Jahresbeiträge auf 1878 in der Zeit vom 1. bis 15. September an die Vereinskasse abzuführen sind.

\*— (Eine allgemeine deutsche Arbeiter-Pensionskasse) wird sich aus der Wilhelmspende schwerlich gründen lassen, denn wie Professor Heym in Leipzig nachweist, gehören zu einer sicheren Fundirung einer solchen Kasse etwa 5000 Millionen Mark. Ob dieser Nachweis auf sicheren Unterlagen beruht, müssen wir freilich einer speciellen Prüfung zur Beantwortung überlassen.

\*— (Die Ersatzreservisten I. Klasse,) welche im Jahre 1873 ausgehoben sind, treten am 1. October d. J. in die II. Klasse, sie müssen zu diesem Zwecke aber ihren Ersatzreservescchein zur Ueberschreibung in die II. Klasse rechtzeitig bei dem betr. Bezirksfeldwebel abgeben, widrigenfalls er noch ein Jahr in der Reserve I. Klasse verbleibt.

**Glauchau, 3. September.** Einer unserer hervorragendsten Fabrikanten, Commerzienrath Hermann Kraß, verschied am 2. d. in Baden bei Wien. In ihm verliert unsere Stadt sowohl einen tüchtigen Kaufmann wie einen Menschenfreund, der in allseitiger Achtung stand. — Auf dem sogenannten Hofgraben (hinter dem Gottesacker) wurde eine Kartoffel gefunden, die nach dem „Gl. Z.“ 25 Centimeter lang ist und ein Gewicht von 900 Gramm hat. — Die socialistischen Blätter berichten wohl über die allenthalben arrangirten Laffallesfeiern, über die überall stattgefundenen Sedanfeiern haben sie kein Wort der Erwähnung, obwohl sie vor dem Tage die Bedeutung desselben völlig zu fälschen wiederum an der Zeit fanden. Wie sagt doch Schiller?: „Nichtswürdig ist die Nation, die nicht ihr Alles freudig setzt an ihre Ehre.“

In **Zwickau** fingen 3 Handwerksburschen deshalb Scandal mit dem Wirth an, weil sie trotz dessen Verbots mit brennenden Cigarren in die Schlafkammer gehen wollten; 3 Schutzleute waren nöthig, sie nach der Polizei zu befördern. — In **Oberhohndorf** bei Zwickau ist der Bergarbeiter Hofmann in Pöblitz, Vater von 5 Kindern, in den Schacht gesprungen; gräßlich zerschmettert wurde er wieder zu Tage gefördert.

## Fenilketon.

### Wenn's Mailüsterl weht.

Eine bairische Geschichte.

(Fortsetzung.)

„Eines Mittags überreichte mir der Senn ein Schreiben mit vermishter Adresse, welches ein fremder Mann gebracht, und der dabei erzählt hatte, mein armer Vater habe bei der letzten Frühjahrs-Ueberschwemmung sein Grab in den Fluthen gefunden, das Grenzhaus wäre nur noch ein Trümmerhaufen, die Brücke fortgeschwemmt, und Feld und Garten arg verwüstet.“

„Ich öffnete den Brief mit zitternder Hand, er enthielt — den letzten Abschiedsgruß meines Vaters.“

„D, holt' Dich gut mein herziges Kind“ schloß er, „habe immer Gott vor Augen und im Herzen. Vereint mit Deinem Mutterleibe wollen wir dort droben für Dich beten, daß der Herr Deinen Weg ebne und wir Dich einstens fromm und rein wiederfinden. — Ich muß mein dem Kaiser gegebenes Wort halten, treu auf meinem Posten bis zum letzten Athemzuge ausharren. Zwar ist noch nicht Alles verloren, aber meine Rettung nur sehr gering. Erhältst Du binnen 14 Tagen keine Nachricht von mir, so wende Dich nach

## Aus dem Sachsenlande.

In **Dresden** hat am 1. September die 94. Hauptversammlung des sächsischen Ingenieur- und Architektenvereins in der Aula des königl. Polytechnikums stattgefunden. Am selben Tage wurde die vierte Generalversammlung des Verbandes deutscher Architekten- und Ingenieurvereine in Verbindung mit einer technischen Ausstellung im fgl. Drangeriehaufe eröffnet. Gleichfalls am selben Tage feierte der Blindenanstaltslehrer N. Baumgarten den Tag seiner 25jährigen Thätigkeit; derselbe hat sich namentlich durch Anfertigung von Relieftarten und einer großen Anzahl von Lesebüchern für Blinde verdient gemacht. — In **Wilsdruff** findet am 7. September eine landwirthschaftliche und gewerbliche Ausstellung statt. — In **Pillnitz** sind in der Nacht zum 1. zwei zu den Wirthschaftsgebäuden des fgl. Schlosses gehörige Schuppen abgebrannt. — Bei einem am 30. v. M. über **Seifersdorf** und **Wachau** bei Radeberg gegangenen Gewitter schlug der Blitz in eine Scheune und eine Strohscheune; beide wurden ein Raub der Flammen. Die Scheune war versichert, die Feime nicht. — In **Börnersdorf** brann'te am Sonnabend Abend das von Deconom Pötsch gepachtete sogenannte große Gut bis aufs Wohnhaus ab. Die Gebäude waren versichert. — In **Lochwitz** hält der „Bienenwirthschaftliche Hauptverein des Königreichs Sachsen“ vom 5.—7. Sept. seine sechste Generalversammlung ab. — In der Bahnhofrestauration zu **Königsstein** ist ein unterhalb der Festung aufgedeckter Pilz von seltener Größe ausgestellt; derselbe wiegt 5 Pfund, ist essbar und gehört zur Familie der Bovisten. — Der 18jährige Seminarist Paul Schönberg in **Rosßen** wollte seine Schwester in Rosßen besuchen, ist aber dort ebensowenig wie bei seiner Mutter in Obergruna angekommen und da auch sein sonstiger Verbleib nicht zu finden, vermuthet man ein Unglück. — In der Gegend bei **Leipzig** trieb sich seit 15 Jahren ein berüchtigter Wilddieb herum, ohne daß ihm sein Handwerk gelegt werden konnte; endlich ist es am 28. v. M. dem Jagdpächter in Stochmeln gelungen, den grade auf Anstand befindlichen Freischützen abzufassen. — In **Jena** ist am 29. v. M. der deutsche Juristentag eröffnet worden; bis zum 30. waren 200 Theilnehmer erschienen. — In **Crimmitschau** hätte im Juli der dortige Bahnhofsinspector Kießig sein 25jähriges Dienstjubiläum feiern können, erst später wurde diese Thatsache bekannt, und brachten nachträglich seine Freunde Geschenke, Glück- und Segenswünsche dar. — In der Nähe von **Zeitz** wurde in der Elster ein unbekannter männlicher Leichnam aufgefunden, der Spuren schwerer Verletzungen an sich trägt, so daß ein Verbrechen zweifellos ist. — Auf einem Aleeacker des Deconomens Peltz in **Modelwitz** bei

Deutschland zu den auf dem ersten Briefe angegebenen Verwandten, dort wirst Du, Gott gebe es, eine zweite Heimat finden.“

„Das Schreiben war vom 8. März datirt, am 25. Juli erhielt ich es, es war also kein Fünftel Hoffnung mehr vorhanden, mein Vater war todt, todt und ich eine Waise, verlassen, mutterseelenallein auf der weiten, kaltherzigen Welt.“

„Ich habe den Brief noch heute als Heiligthum in meinem Schrein aufbewahrt.“

„Welche Empfindungen, welcher Schmerz mag wohl das Herz meines Vaters durchzittert haben, als er diese letzten Zeilen für sein Kind schrieb.“

„Als der Abend jenes Trauertages mild zur Erde sank und ich mein einsames Heulager aufsuchte, da konnte ich meinem Leid ungeführt nachhängen, und mich recht satt weinen. Ruhe und Schlaf fand ich aber nicht. Geräuschlos verließ ich deshalb mein duftiges Lager und setzte mich auf die thaufeuchte Matte vor der Sennhütte. Die stille, hehre Sommernacht, die bleichen vom Monde beleuchteten Bergriesen ringsum und der blaue sternbesäte Himmel über mir, übten auch auf das Kindergemüth ihren Einfluß aus, ich wurde getrösteter und ruhiger.“

„Acht Tage später reiste ich, begleitet von den herzlichsten Wünschen meiner guten Beschützer, nach der fremden, bairischen Stadt ab. Die Geldsumme, die mir mein Vater mitgegeben, war

Merseburg, der 33 Morgen hält, wurden beim Umackern 13,900 Stück Feldmäuse todtgeschlagen. Auch in der Umgegend von **Lommahsch** und **Altenburg** haben sich die Mäuse in erschreckendem Maße vermehrt. Die Vergiftung mit Phosphorpillen ist vorzuziehen, da vergiftete Weizenkörner häufig von Vögeln gefressen werden. — In **Pirna** fand man beim Rathhausumbau in der Brockenmauer einen aus Sandstein höchst sauber gearbeiteten Ritter mit Schuppenpanzer und Schild in  $\frac{1}{3}$  natürlicher Größe. Leider fehlen Kopf und Füße an der Figur, die aus dem 14. Jahrhundert stammen soll. — Am 2. September wurde in einem Steinbruche ein Arbeiter aus **Langenhennersdorf** beim Herunternehmen eines Steinblockes, welcher unvermuthet geschwinder herunter fiel als man dachte, todtgeschlagen; derselbe, 34 Jahr alt, hatte die Schlacht bei Sedan mitgemacht, nun mußte er am Jahrestage derselben auf diese Art sein Leben einbüßen. — In **Lauenstein** beschloß eine Versammlung die Gründung einer freiwilligen Feuerwehr, zu welcher sich bereits 29 Personen gemeldet; von Graf v. Hohenthal soll ihr eine Spritze geschenkt werden. — In **Veiersdorf** bei Neumark brannte das Günther'sche Wirthschaftshaus bis auf die Umfassungsmauern aus. — In **Ansprung** bei Obernhau wurden dem Wirthschaftsbesitzer Krauß 5 Sparkassenbücher, als Nr. 1769 von der Sparkasse zu Böblitz und Nr. 4848, 5097, 5174 und 5310 von der Sparkasse zu Obernhau mit einigen hundert Mark Einlagen gestohlen.

## Vermischtes.

Die Mutter **Hödel's** traf am Freitag aus Leipzig in Berlin ein, um den Nachlaß ihres Sohnes an sich zu nehmen. Wie mitgetheilt wird, empfing sie der Untersuchungsrichter Johl, welcher ihr den von Hödel am Tage vor der Hinrichtung geschriebenen Brief vorlas, die Aushändigung des Originals aber ablehnte. Am Sonnabend Vormittag wurden der Frau die silberne Uhr des Sohnes, die bekannte Spielbause und noch einige andere Sachen ausgehändigt, worauf sie nach Leipzig zurückkehrte.

In **Görlitz** stürzte am 30. v. M. Nachmittags um 3 Uhr das altrenommirte Gasthaus zum „Schwarzen Roß“ am Obermarkte hier selbst im Innern zusammen. Als Ursache des Einsturzes vermuthet man einen im großen Maßstabe in Angriff genommenen Umbau der inneren Räume. Die Fremdenzimmer waren momentan unbesetzt; nur in der oberen Etage wohnten einige Militärs und das Restaurant im Parterre war in ungestörtem Betriebe. Menschenleben sind glücklicherweise bei der Katastrophe nicht zu Grunde gegangen. Einer der beim Umbau beschäftigten Bauleute wurde noch rechtzeitig durch ein bedenkliches Knistern auf die drohende Gefahr auf-

bedeutend genug, nicht nur die Reisekosten zu decken, sondern auch noch als Sparpfennig für kommende Zeiten zu dienen.

„Nach vielen Unannehmlichkeiten und Verzögerungen erreichte ich endlich mein Ziel und beförderte meines Vaters Brief an seine Adresse. O, ich will schweigen von den Zeiten, die ich nun durchzumachen hatte, hätte mein Vater je ahnen können, daß es solche Leute seien, in deren Hände er sein geliebtes Kind gab, er hätte es sicherlich vorgezogen, mich bei ganz bei fremden Menschen unterzubringen, als bei solchen Anverwandten.“

„Mein Citherspiel, meine Stimme wurde ihnen zur Geldquelle, anstatt mich zu nützlichen Arbeiten zu verwenden, mußte ich in die Biergärten gehen, singen und spielen, und die Zuhörer gaben dem armen Mädchen, welches so natürlich und wahr die wehmüthigen Lieder vortrug, viel und reiche Geschenke. Mir hätte das Herz manchmal brechen mögen, kein Rath, kein Schützer in der großen Stadt, dem ich mein Leid klagte, an dessen Brust ich meinen Schmerz hätte ausweinen können, und trotz allen Mißhandlungen, allem Weh und Kummer wuchs ich zur blühenden Jungfrau heran.“

„Was meine Stellung in dem Hause der Pflegeeltern noch unangenehmer machte, war die Tochter des Hauses, ein schwächliches, unschönes,

merklich gemacht und rettete sich schleunigst nebst den sämtlichen Mitarbeitern durch die Fenster auf die Baugerüste, welche in der Höhe von drei Stockwerken aufgerichtet waren. Im nächsten Augenblick erfolgte der Einsturz aller Fußböden unter donnerähnlichem Krachen bis ins Parterre. Die in dem Parterre-Restaurant anwesend gewesenen Gäste stürzten ebenfalls noch rechtzeitig durch die Fenster auf den Marktplatz; übrigens wären dieselben mit dem bloßen Schrecken davongekommen, da das innegehabte Local eine gewölbte Decke hat, welche unverfehrt blieb.

**Die Furcht vor der Ueberwachung** durch Geheimpolizisten hat die Berliner Socialdemokraten zu einer gänzlichen Aenderung ihrer bisherigen Agitationsweise veranlaßt. Nachdem sich herausgestellt, daß auch dem „Verein zur Wahrung der Interessen der erwerbsthätigen Bevölkerung Berlins“ Geheimpolizisten als Mitglieder angehören, werden die Vereinsangelegenheiten nur noch in kleinen Kreisen von 20—25 Mann an bestimmten Tagen und an gewissen Orten erledigt und zu diesen Versammlungen nur alte und bewährte Parteigenossen zugelassen.

In Hamburg erwartete man die Ankunft von drei Gorillas und fünf Chimpanzen, leider starb einer der Gorillas bei der Ueberfahrt von England nach Deutschland auf dem Kanal La Manche, der Andere kam krank in der Elbemündung an und starb in Hamburg. Unterhalb Jahre schwerer Mühe und Sorge — sie sind dahin, denn jetzt ist alle Freude, daß wir in Europa wieder einen Gorilla haben, nur auf ein Augenpaar gesetzt — und ach, auch diese Säule kann stürzen über Nacht. Das Gorilla-Weibchen ist allein übrig geblieben. Die Weiber können eben stärkere Püffe vertragen als wir. Die fünf Chimpanzen sind lustig und munter, frisch und wohltauf. Sie haben offenbar eine stärkere Constitution.

Aus Darmstadt wird berichtet: „Man ist einer neuen hauptsächlich in Amerika betriebenen Verfälschung des Tabaks auf die Spur gekommen. Es wird nämlich gelbes Strohpapier mit einem Extract aus stärkstem Kentuckyblatt getränkt, wieder getrocknet und bei der Cigarrenfabrikation verwendet. Die Fälschung ist nicht leicht zu erkennen und brennen Cigarren, welche theilweise dieses Papier enthalten, leicht und mit weißer Asche.“

**Die Kanarienvogelzucht in Andreasberg** ist nach dem „Postarchiv“ in fortwährendem Aufschwung begriffen; man kann die Zahl der alljährlich gezüchteten Hähne allein auf gegen 40,000 Stück veranschlagen. Durch die Post wurden von Andreasberg aus im zweiten Halbjahre 1877 nach statistischen Erhebungen 1004 Kanariensendungen befördert. Sechzig waren nach Bayern und Württemberg, 142 nach außerdeutschen Län-

mit mir in gleichem Alter stehendes Mädchen. Meine Gesundheit und Jugendfrische erregten ihren Neid, wenn und wo sie nur konnte, verfolgte sie mich mit Anschuldigungen und Verdächtigungen aller Art.

„So hatte ich das zwanzigste Jahr erreicht. Da sollte auch in mein trübes Dasein unerwartet ein heiterer, wenn auch kurzer Lichtblick fallen, ein freundlicher Sonnenstrahl, der das Dunkel der darauf folgenden Nacht bis zum heutigen Tage gemildert hat.

„An einem Juniabend kam ich allein aus einem Garten, wo ich die Cither gespielt hatte, und wollte mich nach Hause begeben. Ich bemerkte, wie eine dunkle Gestalt mir in einiger Entfernung langsam folgte. Meine Schritte beschleunigend schlug ich deshalb einen etwas näheren Weg nach meiner, in einsamer Gegend liegenden Wohnung ein. Da kamen einige trunkenen Burschen singend und lärmend die Straße daher. Ich drückte mich schein in eine dunkle Hausthür und hoffte ihren Augen zu entgehen, doch schon war ich bemerkt worden. Unter rohen Scherzen eilten sie auf mich zu, und suchten mich zu umarmen. Obwohl ich den einen mit kräftigem Stoß zurückdrängte, konnte ich mich, da ich die Cither trug, der Anderen nicht erwehren, beängstigt rief ich deshalb um Hilfe. Da sprang eine hohe Männergestalt unter die Trunkenen, schleuderte sie auseinander und führte mich

bern bestimmt. So weit bekannt, sind von diesen 1004 eingelieferten Sendungen nur drei Stück mit todtm Inhalte am Bestimmungsorte angekommen.

Als Beispiel der außerordentlichen Vermehrung einer Familie dürfte es vielleicht interessant sein, zu erfahren, daß der vor kurzem in Karlsbrunn im Alter von 90 Jahren verstorbene Ackerer Peter Klein, ein allgemein geachteter Mann, 12 Kinder, 80 Enkel und 46 Urenkel am Leben hatte. 9 der Kinder waren schon im Jahre 1857 nach Nordamerika ausgewandert und sind dort wohlhabende und an Kindern reich gesegnete Leute geworden.

**Eine ergreifende Scene** spielte sich kürzlich in Pest bei der Einschiffung des Regiments „Este“ ab, welches in der ungarischen Hauptstadt seinen Werbebezirk hat. Der „P. U.“ erzählt darüber: Eine distinguirte Dame in vorgerücktem Alter erschien auf dem Duai, gefolgt von einer Magd, die an jeden Arm einen riesigen, vollbepackten Marktkorb schleppte. Die Dame holte aus den Körben Cigarren, Backwerk und Tabakpakete in unerschöpflicher Fülle hervor und theilte eine Truppe, an der sie eben stand, Mann für Mann. Eine Kompagnie kann indeß auch einen reichen Vorrath schmelzen machen und so waren denn auch die beiden Körbe endlich leer. Da, als das letzte Packet ausgeheilt war, trat der Hauptmann der Kompagnie an die Dame heran, küßte ihr vor der Front seiner „Ejen“ rufenden Bursche die Hand und sagte ihr mit jener vollendeten ritterlichen Artigkeit, welche sich die Officiere unserer Armee auszeichnet, Namens der Mannschaft herzlichen Dank. Die alte Frau aber legte den Arm um den Hals des jungen Officiers, der mit gesenktem Degen vor ihr stand, drückte ihm einen Kuß auf die Wange und sagte: „Das gilt meinem Sohne; er ist auch Officier und steht auch unten“. Dann wandte sie sich, ihre Thränen zu verbergen und verschwand in der Menge.

**Wozu die Hundstage gut sind.** Nach einem amerikanischen Blatte hat es die Sonne glücklich dahin gebracht, als Bruthenne für auf dem Transport befindliche Eier zu dienen. Wenigstens berichtet jenes, daß ein Hausknecht in St. Louis, der eine Kiste mit einer derartigen aus Sparta in Illinois anlangenden Eier-Sendung zu öffnen hatte, plötzlich das prächtige Zirpen von nicht weniger als 7 Küchlein vernahm, welche mit echt amerikanischem Unternehmersinn die langweiligen Stunden der Reise dazu benutzten, sich ans Licht der Welt zu buddeln.

**Wie sehr sich das Ausland für die bevorstehenden Reichstagsverhandlungen über das Socialistengesetz interessiert,** wird aus den Anstrengungen ersichtlich, die für möglichst ausführliche, zum Theil stenographische Berichterstattung gemacht

rasch in eine belebtere Gegend. Ich folgte ihr willenlos. In einem mir unbekanntem Dialect bat mich der Fremde, ihm meine Wohnung zu sagen und seine Begleitung bis dorthin anzunehmen. Obwohl der Weg noch ziemlich weit war, dachte er mir an jenem Abend wie ein paar kurze Schritte.

„Am Hause verabschiedete sich mein Begleiter freundlichst und schied auf baldiges Wiedersehen. Im Schein einer flackernden Straßenlaterne hatte ich ihm verstoßen ins Antlitz geblickt, es war ein junger, schöner Mann mit dunkelbraunem, lockigen Haar und Bart, und schwarzen, blitzenden Augen. Auf dem Wege hatte er mir erzählt, daß er meinem Gefange schon mehrere Abende gelauscht habe und mir heut gefolgt sei, meine Wohnung zu erfahren.

„Aber was war mit mir seit dieser Begegnung vorgegangen. Ein nie gekanntes, befeligendes Gefühl machte mein Innerstes erbeben, die wohlklingende, so seltsame Sprache des Fremden, seine freundlichen herzwinnenden Worte, sie wollten mir nicht aus dem Sinn. Ja selbst im Traum verfolgte mich sein Bild. Es träumte mir, ich stände verzweifelt am rauschenden Strome und wollte mich, mein Leid auf immer zu enden, hineinstürzen, als er herabteile, mich in seine starken Arme schloß und sanft hinauf in Himmels Höhen trage.

(Fortf. folgt.)

werden sollen. Zwei große in Newyork erscheinende Blätter haben ihre Correspondenten beauftragt, an jedem Verhandlungstage Depeschen bis zu 2000 Worten aufzugeben, und völlig unbegrenzt in den Ausgaben für telegraphische Mittheilungen sind die Berichterstatter Londoner Zeitungen. In genau derselben Weise lassen sich von hier aus die großen Wiener Blätter Referate zugehen.

**Ein Fall im Delirium.** In Grüttenberg leidet ein älterer Mann seit längerer Zeit am Delirium. In einem Anfall davon stieg derselbe vor kurzem auf das Dach des Hauses, tanzte auf dem Firn, stand auf dem Kopfe u. In der Wohnung wurde er inzwischen vermißt; sein Sohn trat aus der Thür und rief nach dem Vater. Bei seinem Anruf erschrak der Kranke, verlor das Gleichgewicht und stürzte vom Dach in den Hof. Er fiel auf eine Schiebkarre und zerstückte dieselbe, er selbst aber blieb unverletzt.

**Einen entsetzlichen Selbstmord** hat am Sonnabend Abend ein 19jähriger Zimmergeselle, der Sohn des Schloßthurmwächters in Königsberg ausgeführt, indem er sich von der Höhe des Schloßthurms herab in den inneren Schloßhof stürzte. Der Unglückliche gab auf der Stelle seinen Geist auf.

**Die neuesten Nachrichten vom Rhein** bestätigen, daß sich das Erdinnere noch nicht überall beruhigt hat. Aus Elsdorf wird der „Cöln. Ztg.“ mitgetheilt, daß, nachdem der 27. August ziemlich ruhig verlaufen, am 28. Abends um 7 Uhr, von Jedermann deutlich verspürt, ein nicht unerheblicher Stoß stattgefunden und auch am 29., Vormittags 10 Uhr, ein solcher (schwächer, als der letzte) wahrgenommen worden ist. Ebenso sind in Buir, wo durchgängig auch am 26. August dieselben zahlreichen Stöße wie in Elsdorf beobachtet worden sind, am 28. August Abends um 7 Uhr 10 Minuten ein stärkerer, leichte Gefäße zum Schwanken bringender Stoß, in der Nacht vom 28. auf den 29. August noch 3 leichte Stöße gegen 12, 2 und 4 Uhr wahrgenommen worden. — Auch aus Kroatien kommt die Kunde von einem Erdbeben. Der „Presse“ zufolge wurde am 25. August 11 Uhr Nachts auf Schloß Trakostyan ein kurzer, aber heftiger Erdstoß, begleitet von donnerähnlichem Geräusche, verspürt, der die Richtung von Nordost gegen Südwest verfolgte. Der Stoß blieb vereinzelt.

**Kleine Urjachen.** Es dürfte in diesen Tagen, in denen so viel von Tabaksmonopol geredet wird, interessant sein zu erfahren, auf welche Art Frankreich zu dieser Institution gekommen ist. Im Jahre 1810 bemerkte Napoleon I. auf einem Balle in den Tuilerien eine Dame, auf deren Kleid und Haar und Schuhen eine Fülle der herrlichsten Diamanten blitzte. Da diese Dame weder der alten Aristokratie angehörte, noch die Gattin eines der Würdenträger des Kaiserreichs war, zeigte sich der Kaiser begierig zu erfahren, wer die Trägerin solchen Reichthums sei. Sie wurde ihm als eine Madame Robilant bezeichnet, deren Mann seine Schätze mit der Fabrikation von Cigarren erlangt habe. Wenige Monate nachher erklärte ein kaiserliches Dekret den Tabaksverkauf zum Monopol des Staates.

Als seiner Zeit eine der preussischen Provinzen das Jubiläum ihrer Vereinigung mit dem Königreiche feierte, fanden sich zu den großen militärischen Uebungen und anderen Festlichkeiten eine große Zahl von deutschen Fürsten und hervorragenden Generalen in der Hauptstadt des einen Kreises ein. Die meisten von ihnen wurden bei Bürgern einquartirt und so unter Andern Graf Moltke mit seinem Adjutanten bei einem dortigen Rechtsanwalt angesagt, dessen Kinder ebenso klug wie wohlgeartet sind. Eins derselben, ein pffiffiges Quinlanerchen von 9 Jahren, stellt an die Mutter die Frage, wer größer sei, ob Moltke oder der Fürst von Reuß, und erhält zum Bescheide, daß Beide nicht wohl zu vergleichen, Moltke aber der um Alldeutschland mehr verdiente sei. — Am Nachmittage sehen die Eltern, daß zu dem einen schon Tags zuvor aufgestellten Schilberhaus sich ein zweites gesellt hat. Bald erscheint dann auch der Vorsitzende der Quartierdeputation, ein befreundeter Stadtrath, und erzählt, daß das Quinlanerchen

ganz erregt auf das Rathhaus gekommen und den Herren ernste Vorwürfe gemacht, weil der Fürst von Neuß zwei Schilderhäuser und der um Deutschland mehr verdiente Moltke nur eins bekommen habe. Sie seien stutzig geworden und — eigentlich habe doch der Junge nicht ganz so Unrecht! — Am nächsten Tage aber kommt Graf Moltke an und — läßt sofort beide Schilderhäuser fortnehmen und die Ehrenwachen nach Haus gehen. (Deutsches Montagsbl.)

#### Landwirthschaftliches.

**Gurken lange frisch zu erhalten.** Zu diesem Behufe suche man beim Abnehmen der Gurken die schönsten und vollkommensten Exemplare aus und sehe besonders, daß dieselben dicht an der Ranke abgekniffen oder abgeschnitten werden, damit der Stiel an der Gurke bleibt, um sie später daran aufhängen zu können. Alsdann reinige man die Gurken im Wasser mit einer weichen Bürste sehr sorgfältig von jedem Schmutz und trockne sie nachher gut ab. Hierauf bestreiche man dieselben mit Eiweiß, und zwar so, daß keine Stelle der Oberfläche verfehlt wird; das Eiweiß bildet so zu sagen eine undurchdringliche Haut, die den Luftzutritt verhindert. So behandelte Gurken läßt man lufttrocknen werden und hängt dieselben mittelst Bindfadens, der an den Stielen befestigt wird, an einer Schnur oder Stange in einem sehr trocknen Raume auf. Auf diese Weise kann man sich Gurken zu Salat u. bis zu Weihnachten frisch erhalten.

**Ein kaltblütiger Bienenfeind.** Wie jedes lebende Wesen in der Natur, so hat auch die Honigbiene ihre Feinde. Bekanntlich erhaschen ja viele Vögel, besonders die Schwalben, die Bienen im Fluge; hier sei aber eines anderen Feindes der Bienen Erwähnung gethan, der als solcher von Vielen nicht gekannt ist: es ist der — Frosch, der braune wie der grüne. Daß derselbe seinen Aufenthalt mit Vorliebe in weißen und rothen Kleeefeldern wählt, ist allgemein bekannt, und dies geschieht seinerseits nicht ohne Grund. Hierher, besonders auf den sehr honig-

reichen weißen Klee, kommen die Bienen, um denselben, mit süßer Bürde belastet, wieder zu verlassen. Viele aber von diesen fleißigen Arbeiterinnen sehen ihren Honigplatz nie wieder, sondern werden eine leckere Beute des Frosches. Mit gierigen, weit geöffneten Augen, wie ein Tiger im Kleinen, stiert und lauert er unverwandt auf sein Opfer, bis er dasselbe im günstigen Moment, wenn dasselbe seinen vorderen Körpertheil tief in die Blumenkrone versenkt, durch einen sicheren Sprung erhascht, nicht achtend der etwaigen Stiche, die ihm die Gefangene versetzt, denn er ist ja ein „Kaltblütler“. In dem häutigen Magenfad eines getödteten Frosches wurden nicht weniger als elf Bienenleichen gefunden; für einen Frosch eine ganz hübsche Portion! Manchem Bienenvater dürfte das allmähliche Abnehmen seiner Bienen im Stöcke durch das Angeführte erklärlich erscheinen; der Frosch ist ein gefährlicher Feind seiner Pfleglinge. — Es soll aber hiermit nicht gesagt werden, daß der Frosch zu vertilgen sei, denn er vernichtet auch viele andere schädliche Insekten. Nur in der Nähe der Bienenstöcke ist er nicht zu dulden; denn da könnte er sich's sehr bequem machen und sein Jagdtalent am Ende ausschließlich an Bienen erproben.

#### Lotterie.

Bei der am 2. September stattgefundenen Ziehung 3. Classe 94. Rgl. Säch. Landes-Lotterie wurden folgende Gewinne gezogen:

3000 Mark auf Nr. 6374 10891 12111 42582.
1000 Mark auf Nr. 6672 7191 8738 13992 30483 30571 32092 39286 47816 48414 57250 57938 58240 71192 71503 73212 79124 80514 83576 86263 96642.
500 Mark auf Nr. 1409 2653 6878 6891 9160 12160 16346 17276 21440 21625 25299 34372 38555 41971 42180 45368 61746 65337 67978 73667 74187 74265 74359 77150 78207 78397 78669 78739 82184 85510 85801 88241 93587 94506 94858 96426 97630 99264.

#### Marktbericht.

Leipzig, 3. Septbr. Spiritus loco 58,00. Weizen loco 200—210, geringer 175—180. Roggen loco 135 bis 141. Rüböl loco 61,50.

#### Markt-Preise von Waldenburg

am 4. September 1878.

85 Kilogramm Weizen 16 Mk. — Pf. bis 18 Mk. — Pf. 80 Kilogr. Korn 11 Mk. — Pf. bis 11 Mk. 75 Pf. 70 Kilogr. Gerste 10 Mk. — Pf. bis 10 Mk. 75 Pf. 50 Kilogr. Hafer 6 Mk. — Pf. bis 8 Mk. — Pf. 1/4 Kilogr. Butter 60 Pf. bis 63 Pf. 4 Stück Eier 18 Pf. bis 20 Pf. 1/2 Kilogramm Rindfleisch 58 Pf. bis 60 Pf. 1/2 Kilogr. Schweinefleisch 65 Pf. bis 70 Pf. 1/2 Kilogr. Schöpfenfleisch 6 Pf. bis — Pf. 1/2 Kilogr. Kalbfleisch 48 Pf. bis 50 Pf.

#### Ortskalender von Waldenburg.

**Fürstl. Sparkasse:** Geöffnet Dinstags und Sonntags von Vorm. 8—11, und Nachm. von 2—5 Uhr.  
**Feuersignale:** Bei 3 Schlägen Feuer in der Stadt, bei 2 Schlägen in Altwaldenburg und Eichlaide, bei 1 Schlag in Altstadt-Waldenburg.  
**Königl. Steueramt:** Obergasse 41. Expositionsstunden von Vorm. 8 bis 12 und Nachm. von 2 bis 5 Uhr.  
**Post- und Telegraphen-Amt:** Geöffnet Wochentags von Vorm. 7—12 Uhr, Nachm. 2—7 Uhr. Sonn- u. Feiertags von Vorm. 7—9 und 11—12 Uhr, Nachmittags 5—7 Uhr.  
**Standesamt:** Expositionsstunden Wochentags von Vormittags 8—12 Uhr, Nachmittags von 2—6 Uhr. Sonntags geschlossen. Für Eheschließungen nur Mittwochs und Sonnabends Vormittags geöffnet.  
**Vorschußverein,** Obergasse 37, 1 Treppe: Geöffnet von Vormittags 9—12 Uhr und von Nachmittags 2—5 Uhr. Sonntags geschlossen.

#### Abfahrt der Bahnzüge von Waldenburg.

In der Richtung **Glauchau:** früh 6. 34, Vorm. 11. 8, Nachm. 2. 27 und 5. 47, Abends 8. 47.  
In der Richtung **Burzen:** Vorm. 8. 10, Nachm. 12. 11 (nur bis Großbothen) und 3. 35, Abends 6. 35 und 9. 43 (nur bis Penig).  
**Ankunft der Bahnzüge in Waldenburg.**  
Aus der Richtung **Glauchau:** Vorm. 8. 3, Nachm. 12. 4 und 3. 24, Abends 6. 33 und 9. 42.  
Aus der Richtung **Burzen:** früh 6. 26 (von Penig ab), Vorm. 11. 7, Nachm. 2. 17 und 5. 45 (von Großbothen ab), Abends 8. 40.

## Anzeigen.

Mein Lager von Nähmaschinen,  
**Singer-Original,**  
Deutsche Singer von Seidel & Neumann,  
rühmlichst bewährt mit Abstellung,  
empfehle für Familie und Gewerbetreibende unter Zahlungserleichterung u. Garantie auch den Unbemittelten. Unterricht unentgeltlich.  
**August Mai, Waldenburg.**

Die fürstl. Ziegelei in Waldenburg  
empfeilt frischgebraunten Kalk und Düngekalk zum billigsten Preise.

### Weintrauben-Versandt.

Tafel- und Curtrauben versendet in Kisten zu 4, 6 und 9 Mark pr. Cassé oder gegen Nachnahme in bekannter solider Verpackung. Bei Entnahme von 6 und 9 M. Kisten gratis.

**M. Starke, Meissen a. Elbe.**

### Pfänder-Auction.

Die bis Ende August verfallenen Pfänder kommen den 19. September zur Auction, können jedoch bis zum 15. eingelöst oder verlängert werden.  
Waldenburg, 2. September 1878.  
**Georg Lemis.**

### Neue Bollheringe,

marinirt und geräuchert,  
empfeilt **Emil Meyer.**

### Ausverkauf von Spazier-

Stöcken bei  
**A. H. Schönherr.**

Ca. 100,000 Stück  
zurückgesetzte

### Cigarren

sollen sehr billig gegen Cassé verkauft werden. Näheres durch **Haasenstein & Vogler** in Chemnitz unter V. D. 433.

### Mutterlaugensalz, Seesalz

empfeilt **A. Lindner,**  
Waldenburg.

## Tanzunterricht in Franken.

Heute Donnerstag, Abends halb 9 Uhr  
Tanzstunde.

Neue Scholaren werden freundlichst angenommen.  
Achtungsvoll

**Max Fischer, Tanzlehrer.**  
D. D.

### Prima Emmenthaler

## Schweizerkäse

in feinsten Qualität empfiehlt billigt  
**Eugen Wilhelm.**

Neue Morcheln,  
ff. Speise-Senf,  
ff. Nizza-Tafelöl

empfeilt **A. Lindner,**  
Waldenburg.

## Weinessig,

### Pasteur's Essigessenz

empfeilt in bekannter Güte  
die **Löwen-Apotheke.**

Badeschwämme,  
Tafelschwämme,  
Pferdeschwämme

empfeilt **A. Lindner,**  
Waldenburg.

### Limburger Käse Ia.

empfeilt **M. S. Schönherr.**

#### Illustrierte

### Frauen-Zeitung.

Ausgabe der „Modenwelt“ mit Unterhaltungsblatt.  
Gesamt-Auflage allein in Deutschland und Oesterreich 265,000.  
Erscheint alle 8 Tage.  
Vierteljährlich M. 2,50.



Jährlich: 24 Nummern mit Moden und Handarbeiten, gegen 2000 Abbildungen enthaltend.  
12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Toilette und etwa 400 Musterzeichnungen für Weiss-Stickerel, Soutache etc.  
12 grosse, colorirte Modenkupfer.  
24 reich illustrierte Unterhaltungs-Nummern.

Grosse Ausgabe. Vierteljährlich M. 4,25.  
Jährlich, ausser Obigem: noch 24, im Ganzen also 36 colorirte Modenkupfer und 24 Blätter mit historischen und Volks-Trachten.

### Die Modenwelt,

jährlich: 24 Nummern mit Moden und Handarbeiten, sowie 12 Schnittmuster-Beilagen (wie bei der Frauen-Zeitung).  
kostet vierteljährlich nur M. 1,25.  
Abonnements werden von allen Buchhandlungen und Postanstalten jederzeit angenommen.

### Wechselschemas, Frachtbriefe, Rechnungsformulare

sind vorrätzig in der Buchdruckerei des „Waldenburger Anzeigers“.

Verlag von **C. Z. Kästner** in Glauchau.  
Verantwortlich für Redaction, Verlag und Druck **C. Kästner** in Waldenburg.